

***Zercon hammerae*, nov. spec.,
eine neue Milbenart aus Ost-Grönland
(*Acarina*, *Zerconidae*).**

Von

Max Sellnick

Hoisdorf, Kreis Stormarn, Deutschland.

Von Herrn Dr. Tuxen, Kopenhagen, erhielt ich vor längerer Zeit eine Anzahl von *Zercon*-Präparaten. Eines davon enthielt 3 Exemplare einer neuen Art. Sie waren von der bekannten dänischen Milben- und Collembolem-Forscherin Frau Dr. Marie Hammer 1933 am Mikis-Fjord in Ost-Grönland gesammelt worden. Ich erlaube mir, die Art nach meiner verehrten Kollegin zu benennen, die sich mir stets hilfsbereit gezeigt hat.

Es befanden sich 2 Nymphen I und eine Larve im Präparat. Die Nymphen I der *Zercon*-Arten sind daran zu erkennen, dass sie am Rande des Notocephale keine, am Rande des Notogasters nur Andeutungen der Zähnelung aufweisen, welche für die Gattung so charakteristisch ist. Ferner ist das Peritrema immer nur eine kurze breite Rinne (Abb. 1). Es ist meist etwas weiter nach hinten gestellt als beim adulten Tiere und nicht fragezeichenähnlich gebildet wie bei diesem. Die Nymphe II hat, wie ich schon beschrieb [1] ein Peritrema, das vom hinteren Teile der Unterseite des Notocephale bis fast zur Vertikalborste reicht. Sie ist daran sofort zu erkennen.

***Zercon hammerae* nov. spec.**

Das Exemplar von 390 μ Länge und 270 μ Breite, dessen Notogaster 180 μ lang ist, bestimme ich zum typischen Exemplar der Art. Es zeigt keinerlei Darminhalt, doch ist der Körperinhalt nicht genügend zerstört, um alle Einzelheiten der Oberfläche klar erkennen zu

lassen. Die weiter unten folgenden Messungen der Haare sind an diesem Exemplar ausgeführt.

Das zweite Exemplar ist $360\ \mu$ lang und $255\ \mu$ breit, der Notogaster $165\ \mu$ lang. Durch Darminhalt ist ein Teil

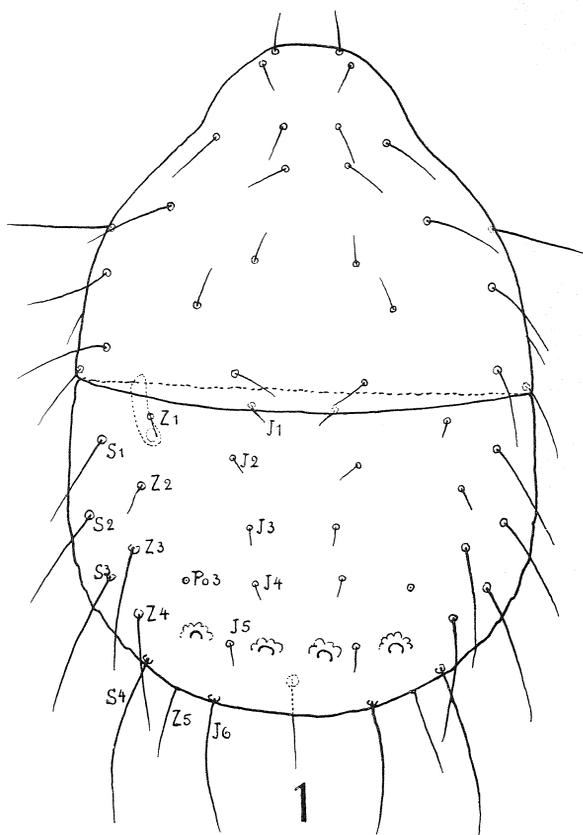


Fig. 1. *Zercon hammerae*, nov. spec. Rückenseite von Nympha I.

der Oberflächenbeschaffenheit verdeckt. Bei beiden Exemplaren ist weder auf dem Notocephale noch auf dem Notogaster die Spur einer Skulptur zu erkennen. Es gibt weder Grübchen noch Linien einer Felderung.

Die Borsten J 1 bis J 5 sind ziemlich gleich kurz, 12—16 μ . J 5 steht zwischen der äusseren und der nächstinneren Rückengrube, ist also recht weit nach hinten gestellt, was aber auch bei einigen anderen Arten vorkommt. J 6 ist 80 μ lang. Der Abstand J 6—J 6 beträgt 92 μ . Die Borste Z 5 steht 20 μ aussenseits J 6.

Von der Z-Reihe sind die Borsten Z 1 und Z 2 kurz, 17 und 15 μ . Z 3 ist 60 μ lang, Z 4 72 μ . Z 5 misst 64 μ , was auch eine ungewöhnliche Länge ist.

Die Borsten der S-Reihe sind auch sehr lang. Gewöhnlich ist die Borste S 1 weit kürzer als die anderen der Reihe. Bei unserer Art hat sie eine Länge von 56 μ und bleibt damit wenig hinter den anderen der Reihe zurück. S 2 ist 64 μ lang, S 3 misst 68 μ und S 4 ist mit 84 μ die längste Borste der Art.

Z 3, Z 4 und S 4 stehen in einer Längsreihe. S 1 ist fast doppelt so weit vom Vorderrande des Notogasters entfernt wie Z 1.

Die Pore Po 3, die ja bei der Bestimmung der Arten eine wichtige Rolle spielt, befindet sich bei *Z. hammerae* weder zwischen Z 4 und Z 3, noch dicht über oder unter der Verbindungslinie von Z 4 und J 5. Sie liegt über der Verbindung von Z 4 und J 4, wohl, weil J 5 so weit nach hinten gerückt ist. Man könnte sagen, dass die Pore etwa in der Mitte des Dreiecks Z 3—Z 4—J 4 liegt. Ich glaube nicht, dass bei der Nymphe II und beim Adultus die Stellung der Pore eine andere sein wird. Aber vielleicht lässt uns eine neuere Forschungsreise auch einmal diese Entwicklungsformen sehen, sodass man mit Sicherheit entscheiden kann, ob man in meiner Tabelle [1, Seite 327] die eigenartige Stellung der Pore berücksichtigen muss.

Die Rückengruben sind deutlich. Ihr Vorderrand ist von einem Halbkreis von nach hinten geöffneten kleinen Buchten umgeben.

Auch einige Haare des Notocephale (S-Reihe) sind ungewöhnlich lang. Die Postanalborste auf der Unterseite

des Körpers misst $60\ \mu$ und reicht mit etwa zwei Dritteln der Länge über den Hinterrand hinaus. Alle Haare des Körpers sind vollkommen glatt.

Die Larve ist $300\ \mu$ lang und $240\ \mu$ breit. Ihr Noto-gaster hat eine Länge von $105\ \mu$, ist also viel kürzer als

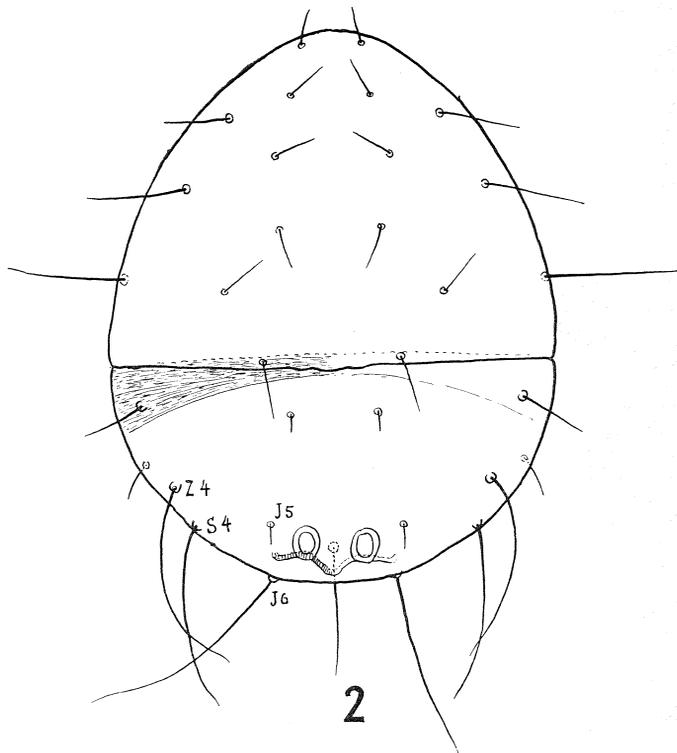


Fig. 2. *Zercon hammerae*, nov. spec. Rückenseite der Larve.

das Notocephale. Zwischen beiden gibt es eine Hautpartie, an den Seiten breiter als in der Mitte, die sehr fein querverrippt ist (Abb. 2). Der Hinterrand des Notocephale ragt in der Mitte etwas über diese weiche Haut hinweg.

Nahe am Hinterrande sehen wir die bei den *Zercon*-Larven stets vorhandenen 4 Rückengruben in ihrer von den anderen Entwicklungsformen abweichenden Stel-

lung: 2 nebeneinander und dahinter wieder 2 nebeneinander, sodass die vier die Ecken eines Quadrats bilden. In unserem Präparat sind die vorderen als zwei in einiger Entfernung voneinander liegende Chitinringe zu sehen, die hinteren dagegen, da sie mit ihrer Seitenkante zum Beschauer stehen, nur durch einen bogigen Chitinbalken als Vertiefung angedeutet.

Ich kann nicht mit Sicherheit sagen, welche der Borsten von Notocephale und Notogaster, die wir bei Nymphe I finden, bereits bei der Larve vorhanden sind. Bei den 3 grossen Borsten des Notogasters handelt es sich wahrscheinlich um Z 4, S 4 und J 6. Ihre Längen sind auffallend, denn sie sind grösser als bei der Nymphe I. J 6 misst 128 μ , S 4 ist wenig kürzer und Z 4 ebenfalls. Die kleine Borste in Höhe des Vorderrandes der Grubenringe dürfte J 5 sein.

Das Präparat befindet sich in der Sammlung des Zoologischen Museums in Kopenhagen.

Literatur.

1. Sellnick, M., Die Familie Zerconidae Berlese. — Acta Zool. Acad. Scientiarum Hungaricae. 3. — 1958.
-